

V 9
7016



Vg
7016



Kurze:

Dß Augenschein-

liche / Entwerffung der Caluinischen

Comœdien in Weissen.

Erstmal:

In Latein von dem Ehrwürdigen / Achtbarn
vnd Hochgelarten Herrn

Georg Müllern /

Der heiligen Schrift Doctoren / vnd

fürnehmsten Professorn in der Vniuersitet Zena /
do er zu ihnen gewöntenlichen Theologischen Lectionen
widerum, wolt schreiben /

Den 27. Februa. des 1593. jars öffentlich recitirt.

Hernach aber / Euthertigen vnd frommen Christen /
zum Unterrichte vnd trewlichen Warnung (für dieser argen
vnd schedlichen Sect) in Deudsch gegeben.



Vnd ersilichen gedruckt zu Zhena / durch
Thobiam Steinman, Anno 1593.



Entwerffung:

Der Calvinischen Comædien in Weissen.

Ich habe euch / freundliche liebe Zuhörer / nunmehr in die Vierzehnen Monaten / etwas selten / vnd gemeiniglich nach zimlichen stillestande zugesprochen. Derer vrsach / das ich ganzer fünff Monat / der zur rüttesten / vnd trübseligen Kirchen zu Wittenbergk beystand leisten / vber die Acht Monat aber dem Visitation Werck in Weissen / abwarten / Vnd denn lezlichen etliche tage vber in der Schwarzburgischen Graffschafft / etlicher Zerrüttung nötiger schlichtung / bey wohnen müssen.

Je seltener aber bis anhero solches geschehen / so viel desto verweißlicher achte ich / wolte es mir sein / wenn ich auff so langwirigen stillestand / oder ja so vielfeltiges absehen jekund in der eile herfür wischen / vnd vnuorsehens die gewöhnliche Schularbeit / auff s newe für die hand nemen wolte. Ja / ich achte viel mehr / das es meines Ampts sey / auch dieser Cankel zu lob / vnd denn dieser stadlichen vnd ansehenlichen versamlungen / zu Ehren gereichen solte / wenn ich euch mit einer Oration zum eingang begrüßete / ehe denn ich widerumb an meine gewöhnliche arbeit trette. Vnd geschicht das nicht aus vermessenheit / als hette ich in der Kunst / mitler weil zugenommen / welcher man bedarff / wenn einer an diesem orth / besonders inn solcher ansehenlicher versamlung / reden wil. Denn solche Gedancken beniemet mir dies leichtlich / das ich mich jeko eine geraume zeit / in solcher arth zu reden nicht geübet / do entgegen / alle diese Kunst erfarsne Meister bekennen / das diese Gabe anders nicht / denn nur durch steten gebrauch vnd übung / in auffnehmen gebracht werde. Sondern zu bezeugung meiner freude / vnd zu entdeckung meines herzhlichen verlangens. Denn je sehnlicher mich bis anhero nach euch ver-
langte

langet hat/wie mir dessen mein Herr zum besten zeugnis gibet/desto
grössere freuden empfinde ich nu in meinem hertzen / Nach dem ich
frisch vnd gesund/ in dieser gewündscheten versamlung / widerumb
auff trette / Vnd zwar also auff trette/ das ich spüre vnd mercke/das
weder von ewrem geflissenen willen gegen mir/ noch von meiner liebe
gegen euch/ noch von dieser stadlichen vnd schönen versamlung / bis
auff diese stunde / das geringeste abgangen sey.

Zu Dir/ Du aller gütigster/ vnd mechtigester HERR Ihesu
Christe/ kehre ich mich nu/ vnd sage deiner vberschwenglichen
Macht/ vnd vnaußprechlichen güte vnd barmhertzigkeit / von grund
meines hertzen danck/ das du vns bis anhero vnter deinen mechtigen
Schutz genommen/ vnd hierunter dermassen regieret/ vnd geführet
hast/ das wir vnter dem Schutz vnd Schatten deiner Flügel/ sicher
vnd vnvorlezt geblieben sein/ Vnd darneben die lieblichen Bechlein/
deiner Göttlichen güte/ ja viel mehr/ den reichen Brun/deiner Him-
lischen gnade / selbst gesehen/ geschmeckt / vnd getruncken haben.
Hilff ferner/ du gütiger vnd einiger Beschützer vnser Seelen/ das wir
hinsurt vnter dem Schutz deiner Allmacht/ den Lauff vnser sterbli-
chen Lebens (welchen vns die Natur eben kurz zugemessen) frisch vñ
gesund mögen zu bringen/ Insonderheit aber/ das ein jeglicher inn
seinem Beruff/ das reden/ thun vnd leiden möge / das dir gefellig /
vnd Menschlicher Gesellschaft/ nützlich vnd besserlich sein könne:
Allermeist aber/ das wir zu dem gesetzten vnd bestimmten Ziel/ vnser
sterblichen Lebens/ Ja viel mehr/ zu demseligen Port vnd Anfurt /
der vusterblichkeit / seliglich alle sampt gelangen/ vnd der mahl eins
kommen mögen/ Amen.

Son dannen wende ich mich wider zu euch/ meine
Zuhörer/ vnd wenn ich euch ins Gesichte/ vnd vnter Augen
schawe/ so gedüncket mich/ ich mercke/ wie sehnlich euch ver-
langet zu vernemen/ wo von doch in dieser Oration ich handeln vnd
reden werde.

Vnd zwar / wenn ich die Wahrheit sagen sol / so wolte ich wünder
sehen / das ich diese tage vber ewer Gedancken erforschen / vnd ents
weder selber vermercken / oder je durch jemand anders vernemen hette
können / mit wasserley Materien vnd Handlungen / eueh fürnemlich
were gedienet gewesen. Denn dieweil ich mich / ewren nutz zu schaf
fen / durch vnd durch / schuldig erkenne vnd bekenne / so träge ich /
wenn mir es so gut hette werden können / keinen zweiffel / Ich wol
te es dahin gerichtet haben / dauon der aller weiseste / vnd klügste Kö
nig saget: (Prouer. 25.) Ein Wort geredt zu seiner zeit / ist
wie Opffel in Silbern Schalen. Aber weil mir das nicht hat
widerfahren können / habe ichs auff rathen stellen / vnd nach vermu
tung hierinnen verfahren müssen.

Hierin bin ich aber nicht in abrede / habe ich ein vorthail ge
braucht / denn ich denen habe nach geahmet / welche sich inn schertz
rhümen / vnd verlauten lassen / das sie des Menschen Herz vnd Ges
dancken wissen können. Denn gleich wie dieselben mit allem fleis
auff der Leute fürhaben / thun / sitten vnd geberde achtung geben /
Ja wol auch auff alle verwendung der Augen / ihr auffmercken ha
ben / vnd also aus dem Gesichte der Leute / aus bewegung ihrer Aus
gen / vnd endlich aus aller verstellung ihres Angesichtes / bisweilen
so artig / von ihren innerlichen Affecten, vnd Gedancken urteilen /
das man sagen mus / Es sey gettoffen: Gleichermasß vnd gestalt
habe ich auff: wer fürhaben vnd thun / diese verschiedene tage vber /
flüßige achtung gegeben vnd befunden / das ihr Comcedien ange
stellet / Spiel angeordnet / vnd zu solchen sachen / Hütten vnd Zeit /
zugerichtet habet. Das hat mir so zu reden / eine Spielerische Ma
terien an die hand gegeben. Denn ich mir fürgenommen zuuormel
den / was für ein Sabel vnd Spiel der Teuffel / inn vnserem benachs
barten Menschen / vnlanges zu spielen angefangen / Ein solches / nem
lich / Daraus wol / daes nach seinem anschlag / vnd vorhaben ge
gangen were / eine trawrige Tragœdia hette sollen werden: Wel
ches aber letztlich zu einer Comcedien geraten ist / vnd einen frölichen
Ausgang bekommen hat / Demassen / dardurch wir in guter ruhe /
vnd

vnd Sicherheit gesetzt sind/ vnd fast die ganze rechtglaubige Kirche/
gedenlichen vnd erwünschten friede hat erlanget. Von dieser grofs-
sen vnd wichtigen sachen / bitt ich höchlich vnd freundlich / Wollet
Ihr mich kürzlich vnd einfeltig redend/ mit solcher andacht anhören
vnd vernehmen/ wie Ihr vor dieser zeit / mich vnd andere an diese
stelle / mit aller sanfftmuth vnd gutem willen / abgehöret vnd ver-
nommen habet.

A Menglichen seindes es jeko diesen lauffenden Monat sieben Jahr/
das **AVGVSTVS** mit tode ist abgangen/ **AVGVSTVS**
sage ich / Der löbliche Herzog vnd Churfürst zu Sachsen / welcher
mit trefflicher sorge/ gewaltigen Vnkosten / als ein Siegzzeichen /
vnd überschwinglicher mühe/ das vortreffliche vnd recht Guldene
Concordien Brevt / inn den Euangelischen Kirchen auffgerichtet
hat/ vnd dadurch vmb dieselbigen so hoch sich verdienet / Das selb-
ger zeit kein Fürst oder Potentat/ sich mehr vnd höher vmb sie hette
verdienen mögen.

Es war da zumahl der Euangelischen Kirchen Leib etwas zer-
trennet/ vnd wolte gleichsam grosse Risse gewinnen/ vnd ob er gleich
wol noch nicht vbern hauffen vnd zu boden gefallen war / so war er
dennoch durch mancherley widerwertige vnd vngleiche meinungen
vnd lehren dermassen zerschüttet / das er seinen Wolstand/ ruhe vñ
friede / nicht recht hatte. Diesem vnheil hat nechst Gott / niemand
anders/ als allein / oder ja zu forderst/ **AVGVSTVS**, frefftig-
lich vnd gewaltiglich geholfen vnd geraten.

AVGVSTVS / sage ich abermahlt/ der Hochlöbliche Her-
zog vnd Churfürst zu Sachsen/ etc. hat es gethan / Der hat das
treffliche Buch/ die Formulam Concordiae/ ans Liecht gebracht /
vnd hiedurch die von einander gehende Kirchen / widerumb verei-
niget / die zerrissenen zusamen gefüget/ vñ die zersirewten zusamen-
gebracht/ Ja/ es genzlich durch des Göttlichen Geistes antreib vnd
hülffe dahin gerichtet/ das wir bey Mannes gedencen/ bessere ruhe

vnd frieden / wie auch zu vnserer Vorfahren zeiten / bessern wollstand
in vnserer Reformirten Kirchen / niemals gehabt haben. Diesen
Hochlöblichen Josuam / diesen sehr frommen Niskiam / vnd diesen
vberaus Gottsfürchtigen Josiam / hat das obberurte Jahr / vnd der
obgenante Monat vns genommen / vnd mit ihm ein grosses theil der
Wolfarth / davon gesagt worden. Freylich / freylich ist das ein son-
derlich Jar gewesen / vnd hette billich das sein sollen / welches zwey
Jar hernach gefolget ist / von welchen die Sternseher Prognosticirt
vnd geweissaget haben: Achtzig vnd acht / Ist das ich
betracht / Gehet darinn die Welt nicht vnter / So wird
doch geschehen gros wunder.

Eze wolte ich / ihr viel geliebte Zuhörer / nicht gern /
das vns jemand in der verdacht hielte / als weren wir so Ner-
risch vnd thöricht / vnd wolten dieses Concordien Wercks / Grund
vnd Baw / auff dieses einigen Fürstens Person gesetzt haben. Das
were nicht alleine nerrisch / sondern auch Gottlos. Zu dem hats die
sache an ihr selber / vnd die erfahrung langst bewiesen / vnd beweiset
noch heute zu tage gewaltig / das dieses heilsame Werk / weit aus-
steifferen Grund / Nemlich auff den Fels Göttlicher Warheit / ges-
bawet sey. Doch müssen wir dieses fals / aus Gottseligen Herzen
billich beklagen / das durch diesen anlas der Teuffel / mit ganz vn-
glückseligem Rath / in dieser Lande Kirchen seine vorige Comcedien
hat spielen / vnd auffs neue ganz trawrige Tragcedien erregen
wollen. Vnd das ist also der Vortrab der folgenden Comcedien
gewesen / Ja viel mehr vortrauff alles vnglücks / welches vnzehlich /
hauffen weise / alle benachbarte Schulen vnd Kirchen / Ja / das
ganze Meyßner Land / auch alle vnd jede Heuser / mit gewalt vber-
schwemmet hat. Denn es allzu war ist / das man pflegt zu sagen:

Es kömpt in dein innerst Gemach /

Gemeine noth vnd gemeine schmach.

Es machet der heilige Augustinus an ein orth zweyerley Bet-
folgung (vber den 9. Psalm) darmit die Christen in der ersten Kir-
chen

ehen hefftig sein geplaget worden: Die eine tückisch vnd verschlagen/
die ander gewaltsam. Diese zwar sagt er/ sey im Reich vnd Regi-
menten / mit gewalt gangen / Daman mit verbannen / peinigen/
verjagen vnd Blutuer giessen wider die Christen / mechtig gewütel
habe. Jene aber habe ihr Heil mit betrug / bey Wunderthaten /
Rathschlägen vnd ander Tündern versucht. Dergleichen Hand-
lung haben wir im nechst verschienen Jare/ bey der Sacramentiri-
schen Comædien in Meyssen/ auch gesehen. So halten wir nun/
das die *πρότασις* / Das ist/ der anlaß vnd span dieses Spiels/ in eitel
betrug/ hinterlist/ vnd vnerbarer Tüncherey gestanden sey.

Es war da zumahl in Kirchen vnd Schulen/ alles
friedlich/ alles war mit herrlichen Statuten vnd Satzungen auff
beste gefasset/ Darzu war der Fürst/ welcher der Väterliche Herr-
schafft zu Erben/ vnd zu Lehen zu empfangen hatte/ in der Religion
ganz richtig. Wer das war vnter allen Landstenden/ ein einhel-
liges vnd gutes vornehmen. Solte dieses alles/ inn einen hauffen
gestossen solten Kirchen vnd Schulen verwüste/ gute Ordenungen
mit süßen getretten/ vnd der junge Churfürst von der Väterlichen
zucht/ in eine ganz frembde meinung vnd leben gebracht/ Auch die
Landstände von einander getrennet werden. So gehörte grössere
Kunst vnd betrug darzu/ als des Sinonis inn der Trojanschen
Verretherey gewesen ist.

Vnd hieran zwar/ hat es dem Teuffel/ welchen die alten mit
allem fug/ ein Tausent Künstler nennen/ ganz vnd gar nicht ge-
mangelt. Es vermelden die Geschichtschreiber / das die Griechen
nur eines Sinonis die Stad Troiam/ zuuerderben bedürffte haben.
In diesem Spiel aber hat der Teuffel/ der es getrieben / fürnemlich
zweyne Sinonische Verretheter auff die Bahn gebracht/ welche zwar
an verteuffelter bosheit vnd Thunfühner frechheit/ einander nicht
vngleich/ an tückischer verschlagenheit aber etwas vnehnlich waren/
Doch stunden sie alle beyde/ mit trefflichem ansehen hoch am Bret-
te/ vnd waren dermassen mit nachdruck also staffieret/ das sie from-
men

men ehrlichen Leuten / so offte es ihnen beliebet / schendlich sein künden /
vnd ihnen ad: r solches / wenn sie nur vermöchten beliben lassen. Ab
ber von demselben achte ich vnaunmötten sein / weitläufftiger zu reden.
Denn der eine nu mehr allbereit Gottes Gericht erfahren hat / vnd
weis / wie leichte es ihm / wider den Stachel zu lecken / gewesen sey.
Der ander / hat noch auff dieser Welt / sein verdiente Nach vñ straff
zu gewarten / Wolt Gott / das er dieselbe mit richtigen heizen / un
rechter vngeserbter Busse / vnd in warm glauben an Christum aus
sehen vnd leiden möchte. Von ihren Kunst stücken / achte ich /
konne vnd solle nothwendiger geredet werden.

So ist nu gewis / das die Religion durch zwey mittel / deren eins
die sachen an ihnen selber / zum teil das ander / die Personen betriffe /
erhalten werde. Was die Personen belangen thut / So haben die
Redelsführer in diesem Sacramentirichen spiel / zu förderst dahin
gearbeitet / das sie die Leute / welche ihres wissens / bey erhaltung vnd
widerbringung / reiner vnd vnuerfälschter Lehr / bis anhero etwas
geehan hatten / oder auch ihrem vermeynen nach / hinsort thun kün
ten / geschwinde von ihren ansehnlichen Ehrenstenden vnd dienst
stücken / oder je dermassen mit drawen / schrecken / mit listen hindern
is men / vnd mit gefahr bedrengeten / das sie die guten Leute / wenn sie
wollten / aus dem Sattel heben / vnd verstoffen möchten / Oder / da
sie sie gleich nicht aushüben vnd verstiessen / doch mit sorgen / los
lichen abmatteten / vnd vmb's leben brechten. Mit schuffen wür
den dieses veruffene / vberaus geleerte vnd vorstendige Cansler ge
genwertig anhören / mit weinen würdens dieses orts färtreffliche /
geübete vnd erfahrene Räte / ihnen zu gedechtnisse ziehen lassen vñ
beherzigen / Nicht ohne Zorn vnd grim / würden solches die von der
Kitterschafft / vnd die Hoffleute ihnen erzehlen lassen / Welche zu
Churfürst Augusti ziten / in grossen ehren vnd ansehen oben an ges
standen sein. Hernachmals aber / als die Simonisch vnd verrhetes
rische handlung auff die Bahn kommen / vnd stat vnd raum ge
wonnen hat / vnd die Sacramentirische Kotte vnd Grundsuppe /
ihre

Ihre Spiel zu treiben beginnt/ entweder gar hindernach haben zoten
müssen/ oder wol aller dinges / ihrer Ehr vnd ansehens/ mit schand
de vnd schmach beraubet sein.

Als nun solche Leute aus dem mittel gereumet vnd abgeschaffet
waren / sind neue vnd junge Klüglinge zu Hofe auffgestanden / die
wider ihnen selbst / noch dem gemeinen nutz / haben dienlich sein
können. Was sol ich aber ferner wol von den Theologen sa
gen? Man hats mit ihnen gleicher massen gespielt / Da hat man
Berhete bestellet / die da ruckischer vnd heimischer weise / auff all
ihr reden vnd thun gehalten. Besondere Leute hat man gedinget /
welche wider sie unnötige streitte erregt / Vnd da sie je mit rechter
sache nicht köndten / allein mit dem Proces die redlichen Leute /
matt vnd mürbe machten. Was sie baten vnd supplicirten / das
mussten sie mit gefahr thun. Was sie erinnerten / musste Auffrührisch
sein / Alle ihre entschuldigung vnd anlage / hat man angefangen
Heinlich zu halten / vnd zu nennen. Breitet doch vmb Gottes wil
len ihr selber / wofür das zu halten sey / welches noch zu meiner zeit zu
Wittenberg geschehen ist / Freylich nicht aus befehl des Landes
fürsten / sondern nur aus anstiftung dessen / der die Berheterische
Spiel geregirt hat / das nemlich / etliche Monat lang / die Landts
strassen beyderseits / nicht weit von der Stad Dresden ersetzt wor
den / Alle Boten / die entweder nach oder vor der Stad wanderten /
auff gefangen / ihre Packetlein auff gerissen / besuchet / vnd so alle
Brieffe / welche entweder die Wittenbergische Theologen zu andern
schrieben / oder von andern entpfingen / zusammen gesucht / vnd ers
brochen worden / ob man darinnen finden köndte / dadurch sie in ges
fahr / Leibes vnd lebens möchten bracht werden. Ja / dencket doch /
was von eim andern / das noch viel gewlicher ist / als das / dauon
ich gesaget / zu halten sey.

Es wurden falsche vnd erdichte Brieffe / zu den Theologen
geschrieben / darinnen man gros mit leiden / mit dem erbermlichen
Zustande der Religion fürwendete / darinnen man wider die zukünfft
rige

B

rige

elge verfassung / sie tröstete / vnd ihn / da sie ins elend getrieben wur-
den / hülff ond unterschleiff verhies / ja neben / vnd mit den erdichtes-
ten Brieffen / schickete man ihnen ansehnliche Geschenke / damit
also / do sie innerst im hertzen etwas verborgen hetten / dasselbe durch
diese Practick / herfür gelocket würde / vnd sie durch solche offenbar-
ung in die eusserste noth geführet. In diesem Handwerck war der
Wittembergische Poet Iohannes Maior / ein sehr künstlicher Mei-
ster / der durch diese Kunst / den sehr frommen Man / vnd fürnemen
Theologen D. Iohannem Matthæum / erstlich von dem Dienst in
der Vniuersitet / vnd hernachmals / gar vmb dieses sterbliche Leben /
diebischer vnd reuberischer weise gebracht hat. Vnd benahe auch
mich inn eusserste noth geführet hette.

ES hat aber dieses Spiel nicht allein die / welche am leben
vnd im Lande waren / sondern auch nun mehr in Gott ruhende / vnd
weit abwesende Leute / zum hefftigsten geplaget. Keiner ist vnter den
frembden Theologen / die unsere Kirche lieb vnd in ehren helt / den
nicht diese Kotte außs ergeste sehendete / vnd kaum vnter die A. B. C.
Schützen rechte. Hiergegen kundten sie die Sophoischen / Pfaltz-
ischen / vnd alle Sacramentirische Theologen / nicht gnugsam bis
an Himmel erheben vnd loben. Welche aber numehr zu der Him-
lischen Academien genommen sind / vnd inn der ganzen Welt bes-
ruffen / als Bugenhagen / Jonas / Creutziger / Brenz / Schnepff /
vnd dergleichen richtige Leute / die mussten ihn zum theil vngeschicktes
Esel / zum teil Lotterbuben / zum teil Narren sein. Den lieben vnd
seligen Lutherum da sie ihn nicht erger lestern vnd sehenden dürff-
ten pflegten sie den Deudsehen Merten / einen stürmischen vnd vn-
gelenceten störrigen Pfaffen zu nennen. Vnd damit weder von sei-
ner Person / noch von seiner Lehr / hoch vnd gros gehalten würde /
Haben sie Lutheri vnd Philippi Bildnus / zusammen dermassen zu
drücken angefangen / das Philippus zur rechten stünde / Lutherus
aber dem Philippo zur lincken / als der weit vnter dem Philippo were.
Ja / entlichen haben sie sich öffentlich Philipisten geheissen damit sie

mit

mit diesem Namen bezeugeten/ sie hetten LV THER O ganz ab-
gesaget ja alle feindschafft angekündiget. Letzlichen hat manes mit
einander ausgeleget/ vnd dahin gespiellet/ das keine Oration mehr
ist öffentlich gehalten/ auch keine Intimation öffentlich ans Bret ans
geschlagen worden/ darin man nicht den Philippum in Himmel ges-
hoben/ aber den Lutherum mit tieffsten still schweigen vbergangen
hette. Ich weis mich noch wol zu erinnern/ das einer gelagt/ Er
wolle lieber mit Philippo in der Hellen/ als mit Luthero im Him-
mel sein. So weit waren diese freuele vnd liederliche Leute kommen/
doch redeten sie solches mehr heimischer vnd tückischer weise / denn
das es ihnen also vnds Hertz gewesen were/ das sie / nemlich / den
Sacramentirischen Fuchs/ mit dem Schaffs balge / des Namens
Philippi bedeckch möchten.

Dies mus aber auff die sache mittel/ dadurch die Religi-
on kan erhalten/ vnd fortgeplanket werden/ kommen. Wie
finden sich nun drey dinge/ durch welche die Kirche wol vnd rechte
kan bestalt/ vnd in Religions sachen/ zu mercklichen auff nehmen/
gebracht werden. Das erste ist ein gewisse norma vnd Regel in der
Lehr/ nach welcher alle streitige Spän/ gleichsam nach einer Richt-
schnur / erörtert werden (Gal. 6. vnd 16. Philip. 3.) aus wels-
cher auch *σολχέιωσις κα νόυ* / wie es der Apostel nennet/ das ist / der
vnzweiffelhafte / vnd vnbewegliche ein her gang / nach der Regel
Göttliches Worts / sol genommen werden. Das ander ist/ Wenn
dem heiligen Geist im Predigampt/ seine Freyheit vnd das Straff-
ampt/ so wol als das Lehrampft / vnuerschret gelassen wird. Das
dritte ist/ wenn mit der ruffende Sprache der Prediger / auch ihre
schweigende/ aber doch schreibende stimme vber ein komme/ das ist /
Das man den Schrifftten nicht weniger / als Gottseligen Prediger
een / ihren volligen lauff vergönne.

Diese mittel dadurch die reine Religion erhalten wird/ abzu-
schaffen/ vnd ganz vnd gar aus zu rotten/ hat diese Spickrotte / alle
B ij möglich

mögliche vnd Sinonische rencke / zu beiden Feusten genommen. Es war die Churfürstliche Leiche / kaum zur Erden bestetiget / vñ nerlich kalt worden / Da sagten sie vngeschewet / Sie wolten die Formulam Concordiæ, welche vnlängst mit vnmeslichen vnkosten vñnd Arbeit / Höchst gemelten Churfürsten / zu vnser Kirchen Glaubens bekentnis vnd Merckzeichen bestetiget worden war / niemand auffdringen. Bald darnach liessen sie sich hören / man muste sie mit Ehren begraben vnd zudecken. Letzlichen musterten sie sie ganz aus der Kirchen / Ja / sie heissen sie ein Zankstein / vnd aller Zwietracht vrsach / darüber die Authores vnd Meister selbst nicht eines weren / Ja / von welcher viel fürgeben vnd flagten / sie weren nicht trewlich in Druck vorfertiget. Gott verziehe es denen / welche sich vnser Brüder in Religions bekentnis räumen / vñnd dennoch zu denselben gesfahrlichen leufften / noch mehr Holz an dieses Feuer anzulegen / sich nicht geschewet haben.

Wie es nun diesen Verheterischen Sinonibus ganz glücklich nach ihrem Bundsch fortgieng / haben sie nach vnterdrücktem lauff der Formulæ Concordiæ / das Corpus Doctrinæ Philippicum an die stad wollen eingeschoben sehen. Vnd nach dem ich auff denselben schlag vnd Regel / einen Theologen / den ich in der Wittensbergischen Kirchen / zu inuestiren vnd öffentlich einzuweisen hatte / nicht verbinden wolte / erinner ich mich / das mir deshalb / aus dem Sinonischen Spiel / dis drancgelt wurde / das mir auff ein mahl / von meiner sårlichen Besoldung / Sechs hundert gülden wurden abgeschnitten vnd abgezogen.

Von diesen kan man auff der Theologischen Schrifften / derentwegen ward durch ein öffentlich Mandat versehen / das keinem solte vergönnet sein / ichts von Geistlichen sachen / inn öffentlichen Druck zu geben / ex hette es denn zuvor nach Hofe geschickt / Das ist / Es were denn erst in der Sinonischen Spielhütten / von den Redelsführern dieses Sacramentirischen Spiels / für gut erkennet worden. Diesem fürnehmen gab man ein scheinbar Mendlein vmb / Denn
man

man wandte für / es würde zum theil des zankens vnter den Theo-
logen weniger werden / zum teil / würden die besten vnd fürnembsten
Bücher / welcher nu mehr vergessen were, wider ans Liecht aebracht
werden. Dieses ward dermassen fürbracht / das auch der Churfürst
selber (welches gelindigkeit diese Leute schendlich mißbrauchten) /
nicht mercken kundte / das hierdurch nicht friede vnd ruhe in Religio-
ns sachen gesucht / sondern denselben hinderlistiglich nach gestellet
würde / Das auch hierdurch des zankens nicht weniger / sondern vns
alle gegen wehre genommen würde / darmit wir derselben beraubet /
Hernachmals von den Feinden / wie sie nur wolten / möchten auffge-
rieben werden.

Eslichen / haben sich die Redelsführer in diesem Spiel / noch
ein grössers vntersangen / vnd dem Predigamt ein Gebies inn den
Mund geleget / Das ist / Sie haben sich dem heiligen Geiste / dem
Mund zu binden / thürstiglich vnterstand. Denn lieber / wie kan
ich von dem Mandat / welches die Wahrheit vnd gesunde reine Lehr /
verheterlich vbergab / anders halten? Es ward je dardurch den
Dienern Gottes verboten / das sie sich nicht / inn ihren öffentlichen
Predigten / den Sacramentirischen Wolff / mit seinem rechten Na-
men anzuschreiben / vnterwinden durfften. Ich halte es gewislich das
für / es habe sich die Sinonische verheterische arth dieser Leute / mit
nichts besser herfür thun können / als mit diesem erdichteten Man-
dat vnd Befehlich. Denn freylich war das das Trojanische Pferd /
welches vnter dem schein vnd Namen grossen Geschencks / vnd gu-
ten friedes / mitten in die Mauern / der Meyßnischen Kirchen einge-
lassen ward / Vnd hernach vnzehlich viel solcher Leute herfür gab /
die die ware Religion allerdinges verhetaten / vnd wie man gewolt /
vnd sie gesolt / mit dem Caluinischen hauffen / nachmals vngesche-
wee / vnd vngereumet (mein Herr erkalt mir / das ichs nur sagen sol)
gelebet / vnd wie es der Man hat wollen haben / von der Religion ge-
lehret vnd gehalten haben. Es mangelt zwar an Leuten nicht / die
weplich vnd standhafftigerinnert vnd widerhetaten haben / man sol

die Trojanische Pferde nicht auff vnd annehmen / vnter denselbigem
ist D. Selnecker / Christlicher gedechtnis / leichtlich der fürnemoste
gewesen / Aber er hat eben den danck darvon bekommen / welcher denn
zu Troia worden ist / der das vngewöhnig grosse Pferd in die Stadt
zu nehmen widerriete.

Ihr habt nun in dieser Sacramentirischen Comœdi / die
ἡγόρασις / das ist / den anlaß vnd vordrab / welcher zwar trawrig /
vnd semmerlich gnugsam gewesen ist / Wie er aber noch viel erger
geworden vnd gerachten sey / Wird vns der ander theil um diesem
Spiel / welchen die Comœdien schreiber / ἐπίτασις / Das ist / den
vollen Nachdruck nennen / gnugsam darthun. Denn da sie meis-
neten / es hette nu aller dinges keine noth mit ihnen / sintemahl alle
hindernüssen / die ihnen anfänglich im wege stünden / hinweg vnd
beseit gethan weren / seindt die Gesellen nicht mehr durch tückischer /
heimliche Schleiff löcher gegangen / sondern haben sich numehr frey
öffentlich herfür vnd an tag gegeben. Derwegen haben sie allent-
halben her beruffen / in Kirchen vnd Schulen einlosiret vnd einge-
drungen / zum teil öffentliche Feinde vnserer Religion / die anders
wo / die Caluistery frey öffentlich bekandt / zum teil heimliche vnd
tückische Caluinsten / welche von vns zwar waren ausgegangen / aber
nicht von vns waren / die da vnter dem scheyn / der Brüderschafft in
der Religion (wie dieser heimliche schleichende Geist im gebrauch
hat) das Sacramentirische Gift / eine lange geraume zeit / vnter
den Herzen verborgen gehalten hatten. Erschrecken solte einer /
wenn er alle schmach / spizige Wörter / verfluchungen / lesterungen /
lügen vnd verbannungen hören solte / welche sie wider vnserer Reli-
gion ausstießen. Da kundte dis erbar Gesinde / nichts anders / als
Flaccianer, Vbiquitisten, Capernaïten, Eutylianer, Halbe-
Papisten / Clamanten vnd Schreyhelse / vnd was des dinges mehr
war / schreyen vnd speyen. Das Herz im Leibe zittert mir / das ich
erzehlen sol / was einer mit Namen Salmuth / ein Caluinst / vnd der
Kirchen zu Wittenberg dazumahl Diaconus / vngeschewet gethan
hat /

hat/ Er hatte sich toll vnd vol geflossen/ vnd als er ein langes Glas /
vol Bier in der Hand hielt/ vnd aber niemand hatte/ dem ers fundte
zu sauffen/ siehe er vngeschr Luthers Bildnis an der wand / Kehret
sich zu demselben vnd spricht / Siehe da Luther / das bringe ich dir /
Bald wie er das Glas ausgesoffen / lest ers ihm widerumb voll
schencken/ nimpts vnd stösst mit ganker macht / dermassen in des
Lutheri Bildnis/ das ich die zerbrochenen stücke Glases/ selliche Mo-
nat darnach in dem Bildnis noch stecken/ nicht ohne grossen schmere-
ken gesehen/ habe. Andere sagten vnuerholen/ die Formula Con-
cordia were ein Buch voller irrhumb/ Verfluchtens vnd Ver-
dammetens / das sie sich vnter schrieben hatten/ hieltens für die grö-
ste Sünde/ deren sie sich schuldig wusten/ vnd batens Gott widers-
umb ab. Beschuldigten die erste vnd vngenderte Augspurgische
Confession der Kezerey. Logen vnuerschempts/ Lutherus were
kurz vor seinem ende/ zum Sacramentirern getreten. Speneten
öffentlich aus/ die Christliche Religion vnd Lehre / were völliger
vnd deutlicher im Codice Iustiniani / als inn der Augspurgischen
Confession begriessen.

Von der Person Christi / sprengeten sie Gottslesterliche wör-
ter vnd reden aus/ Vnd wenn ich spreche/ Gott ist Mensch/ Mensch
ist Gott/ disputierten vnd hielten sie öffentlich/ das es figurata vnd
Tropica / Das ist/ Eine verblümte vnd gekrümmte Rede were /
welche man nicht nach den worten/ wie sie lauten/ verstehen müsse/
Das ist / Sie brachten newe/ der Arrianer verdampfte Lehr/ inn die
Kirch: Gottes. Von der blossen vnd von aller ewigkeit her beschlos-
senen Gnadenwahl/ wie auch von der verwerffung der gottlosen/ die
so vnd nicht anders sein müste/ stießen sie Schriftlich vnd mundlich
solche reden aus / die man zuvor nie gehört/ vnd die on alle zweiffel/
lauter Teuffels gepeluer waren. Die Erbsünde verleugneten sie /
vnd sagten/ der gläubigen Kinder weren von ihrer geburt an heilig /
die Tauffe beraubeten sie aller irer krafft / vnd wirkung. In mit-
tel vnd frey gelassenen dingen trieben vnd zwungen sie die Gewissen
der

der Leute mit Nothstricken. Die nicht bald auff ihr reden vnd wun-
cken ein Eyde thaten / die straffeten sie mit verjagen vnd Gefengnis /
Vnd hierinn brauchten sie durch vnd durch / weder maß noch bes-
cheidenheit / sondern alles was sie befohlen / ja was ihr Herz gelüftet /
das muß ein forgang haben.

Hier ist wol werth / das ich eines hohen priesters / ja viel mehr /
eines Höfischen verwüsters wort vnd rede gedencke / mit welchen er
seinen Spies gesellen / der vnlängst zu einem Pfarherr inn der Kirch
zu Wittenberg war bestellt worden / wider seine recht vnd rein gleu-
bige Caplene in einem Brieffe starck vnd mutig machte: Werden die
die Glacianer ferner Meuse machen / so jage sie weg / vnd das nur
aus dem Hauptpunct / das sie die Vbiquitet einzuführen / vnd ein-
zusetzen sich vnderstehen. Eben derselbe führte auch diese (seines bes-
dünkens) gescheide rede: Nimmermehr würde die Sache einen
glücklichen forgang gewinnen / man hette denn zuvor die alten / vnd
die da wüsten / was zuvor geschehen were / aus dem mittel gercumet.
Das / das suchten die Leute / das sie nicht vber Menschen / nicht vber
die / so etwas erfahren hetten / sondern vber vnuernünfftige Thier /
vnd Leibeigene Knechte / ihrem sinne vnd gedanken nach / möchten
zu gebieten haben. Vnd zwar alle ihre sachen haben sie nicht anders
fürgenommen / als weren sie newlich aus dem Schauraffen Lande /
oder aus ihrem Caluinischen Himmel / in diese Lender kommen / vnd
hetten durch ihre ankunfft / nicht allein alle Geses vnd Statuten der
Vorfahren auff gehoben / sondern auch alles was zu vorigen zeiten
geschehen / vnd man noch wüste / zu gleich auff ein mahl vertilget.
Unsere Nachkommen werden nimmermehr der that vergessen / w:ls
cher sie sich mit abthung des Exorcismi in der Kirche vnterstandē /
vnd gewislich sehr dürstiglich vnd vermessen vntersangen haben.

Es ist sehr wol zu mercken / was ein Frankosischer Scribent /
(Claud. fol. 132.) da er des Beza von Genff leben erzehlet / gar
artlich saget: In der Caluinischen Schule / spricht er / sind sie alle
auff einen Geist also abgericht / vnd gelert / Was sie nur dencken / was
sie

ſie nur thun/ das höre man ehe volbracht/ als angefangen ſein/ damit
ſie mit dem/ was ſie nicht leugnen können/ hernach ihre Widersacher
beſchmizen/ vnd ihnen/ da doch dieſelben vnſchuldig vnd redlich ſein/
ihren betrug vnd reucke/ ihr vergifttes vnd Blutdürſtiges fürnehmen
aufflegen mögen. Dieſes gemerckts lebendiges Exempel/ haben wir
für drey Jaren/ bey abſchaffung des Exorcismi/ an dieſer erbaren
Geſellſchafft ſehen mögen. Denn damit man ehe hörete/ was ſie
dißſals vollbracht/ als was ſie angefangen hetten/ bereden ſie den
frommen Churfürſten/ der vmb die Caluinische reucke ganz vnd gar
nichts wußte/ da man ſeiner Gnaden Töchterle mit gewöhnlichen vnd
vblichen Ceremonien ſolte tauffen/ geſchwinde/ weil der Exorcismus
ein freygelassene Ceremonia ſey/ das er ihn auch bey dieſer Taufft
bergehen wolte laſſen/ Sintemal etliche frembde vnd ausländiſche/
die dieſer Ceremonien nicht gewohnet/ darbey ſein würden. Was ſie
wollen/ das erhalten ſie leichtlich/ Sonderlich da ſie dem Churfür-
ſten/ der denn ſeinen Leuten glauben zu geben/ nicht vbel geneiget war/
das mit fl. is einbilden/ es weren die Theologen durch vnd durch hier
innen einig.

So bald ſie nu dieſes anſehnliche Exempel vberkommen/ ziehen
ſie des einigen Churfürſten freywilliges/ vnd von wegen der zeit ſo zu
reden/ vnderathſchlagetes thun/ auff ein allgemein Recht/ vnd vnter
uermidlichen nothzwang/ vnd erdichten das/ darzu ſie vnlangſt/
vnter dem ſchein der freygelassenen breuche/ ihren Fürſten vberredet
hatten/ were ein abſchewlicher/ verfluchter/ zauberiſcher/ Bap̄tiſcher
vnd Teuffliſcher gewel. Vnd hie handelte man nicht mit gründ-
lichen Br̄ſachen/ ſo gab man auch zur berathſchlagung vnd bewes-
gung der ſachen/ weder ſtat noch zeit/ das etwan inn gleichheit dieſer
freygelassen Ceremoni/ alle von ſich ſelber gewilliget hetten. Sons-
dern da ward alles mit bedrawung/ gewalt/ beſehl/ gefengnis/ ſtraff/
vnd verſagung gehandelt/ damit ſie/ Nemlich zum teil eine Probe
ketten/ vnd erfahren möchten/ was ſie hernacher in andern ſachen/
ſicher kondten anſehen/ wo es ihnen dieſes ſals glücklich fortgieng/
G

zum teil denn auch / vnd beuor aus / das sie Augenscheinlich sehen
liessen / wie sie LVTHERI ansehen zu schwächen / ihnen vorge-
nommen. Denn es hatten ihn diese Leute allbereit die Rechnungen
also gemacht / vnd geschlossen / Lutherus hat die abschewliche
Abgötterey des Exorcismi / aus der Kirche nicht abgethan / Dar-
umb gilt er in reformirung vnd verbesserung der Religion nichts /
Sondern Caluius vnd seinen Gesellen / haben wirs zu danken /
das wir eine gesezete / vnd vom Papstumb gesauberte / Kirche ha-
ben. Vnd das muncten sie nun mehr nicht heimlich vnd in wins-
ckeln / Sondern fiengens an öffentlich zu sagen / vnd für zugeben.

ES solte mir ehe am tage / als an reden mangeln / wenn ich
alle Schmachreden vermelden / alle spizige Wort erzehlen / alle ver-
leumdung widerholen / vnd allen betrug auff decken solte / welche
den Dienern Gottes in dieser sache w d erfahre sind / die sich entweder
gesperret od r sonst ausflucht in diesem fürhaben zu suchen / vnters-
fangen haben. Etlichen hat manes als ein C:imen læsæ maiestatis,
das sie sich an der Oberkeit p:inlich vergriffen / anzihen vnd deuten
wollen / das sie des Churfürsten thum (mit dem sie doch nichts zus-
schaffen hatten) zu verdammen sich vntersfangen hetten / Andern
ward nicht ein einige stunde / sich von diesen sachen zu berathschlagen
gegeben. Dem meisten teil / der mit beding vnd vorbehalt / so nichts
in der Religion vnd Lehr solte geändert werden / vntersschreiben wolte /
kunt es nicht vergunt werden. Der Churfürst selber / ist durch etliche
Brieffe aus dem Consistorio schendlich hinder das LICHT geführet
worden. Denn er ward berichtet / wie das ihrer viel sich an dieser Ce-
remoniën stießen / Vnd hierzu richteten sie einen leichtfertigen vnd
losen Man / gleichwol einen Pfarherr vnd Superintendenten an ei-
nem Ort ab / der muste an das Consistorium schreiben / Wie das
vnter seiner Superintendenz vnd Pflēge / sehr viel weren / die sich an
dem Exorcismo ergerten / da man doch letztlich befunden hat / das
niemals keiner gewesen sey. Er muste auch als ein Brieff vorsehender
den

den Tag/ da der Brieff gegeben sein solte/ zu rück schreiben. Man
hats erfahren vnd ist gewis/ das durch dieses schreiben/ wiewol es
falsch vnd erdicht war/ der gute Churfurst heffig in seinem Irthumb
gesterekt worden sey/ dermassen/ das er das grosse gegebene Ergernus
nicht erkandt/ viel weniger abgeschafft.

Wolt Gott/ spricht Paulus/ zum Galatern (Gal. 5. 12.)
Das sie ausgerottet würden/ die euch verstoren/ die diese Betriegerey
angerichtet haben/ seind fast alle in verkehrten sinn dahin gegeben.
Wer wolte den auch ihnen was anders wünschen/ den was der A-
postel den Verführern der Galater gewünschet hat? Denn sie has-
sen nicht allein diesen trawrigen Jammer/ davon jetzt gesagt ist/ ans-
zurichten lust vnd liebe gehabt. Es ist nichts in der Religion so heilig/
nichts in gebreuchen so zierlich/ nichts in Weltlichen vnd Geislichen
Regimenten/ so gut angenommen gewesen/ inn welches verunheili-
gung/ abschaffung/ verschümpffierung/ and ausrottung diese Leute
nicht hetten gros lob gesucht. Vnd war sie die sucht alles zuerne-
wen dermassen ankommen/ Was sie neues einführeten/ das billiche-
ten vnd heissen sie nur darumb rechte/ dieweil es new war. Was sie
aber abschaffeten/ musste ihnen aus keiner andern vrsach vnrecht sein/
denn das es alt war. Darnenher wurden die alten Gebet/ vnd die
Psalm Lieder/ dieweil sie D. Luthers weren/ abgeschafft/ dargegen
neue eingeführet/ welche sich besser zum Tanze/ als zum Kirchen
Chor gereimet hetten.

Ein newer Catechismus ward geschrieben/ Neue Biblien wurs-
den gedruckt/ darein aller Caluinischer vnflut vnd Dreck aus ge-
lehret war. Das aber alles ward vor vnd vor von diesen Leuten/ vns-
ter dem Namen einer nothwendigen Reformation/ vnd vorbesse-
rung von der Kanzel ausgeruffen/ vnd gelobet. Man hies es inn
Öffentlichen Schrifften/ eine erleuchtung/ mit welcher Gott diese
zeit fürnemlich geseliget hette: Leklich/ damit man von dem verkehr-
ten wüten vnd rasen so möchte in künfftigen zeiten wissen/ hat man
es den Nachkommen zur ewigen Bedechtnus heilig verwaret/ vnd zu

Leipzig diese mehr als lügenhafte erzehlung in den Thurnknopff bey-
geleget / dieses were die Reformation vnd verbesserung / welche Chur-
fürst Augustus / dieweil er mit dem zeitlichen tode vberleitet worden /
nicht hette zum ende bringen können / Biewol er sorgfältig darauff
gedacht / die er aber seinem Sohn zuverrichten hinderlassen. Es thet
einer nicht vnbillich tausend Eide drauff / er wüßte nicht / ob diese Leu-
te / welche / wie gros sie auch immer sein / von lauter lügen zusammen
gesticket sein / auch etwas warhafftes gedencken / vnd ins hertz nemen
können / geschweige denn reden oder schreiben.

Nu möchte nu einer fragen / vnd ich weis vnser Nachkom-
men werden sich drüber verwundern / wie es in diesem Zustande / mit
dem gemeinen Regiment gethan gewesen sey / wie die Kirche gesehen
habe / wie es vmb die Schuel geschaffen gewesen wie es entlich vmb
alle Stende ein gelegenheit gehabt habe ? Mit einem Worte wil ich
dir sagen / jammer vnd not ist allenthalben gewesen. Da soltestu die
Kirche n so leer gesehen / als sie nie in diesen Lendern gewesen sind / von
der zeit an die Religion ist ans Liecht gebracht worden. Es waren jr
mechtig viel / die ein ganzes Jahr / auch nichts wenig / die in mehr
Jahren kein einzige Predig gehört hatten. An etlichen erten sind viel
Kinder gefunden worden / die etliche Monat alt worden / vnd noch
nicht getaufft waren. An vielen erten da entweder die Niedlinge mit
gewalt eingedrungen / oder aber die ordentliche Kirchendiener nicht
trew vnd bestendig geblieben waren / vnd in abschaffung des Exorcisi
mi mit jrer vnterschreidung gewilliget hatten / war das Predigampe
so veracht / das die Pfarrherr von jren Zuhörern den Jüden vnd
Türcken gleich gehalten wurden. Ich habe einen mit meinen augen
gesehen / vnd mit meinen Ohren gehört / der seinen Hund einen vns-
terschiedenen Pfaffen hies. Ein solch abscheulich Kletlein / hatte der
Teufel durch hülff der Calvinisten dem Predigampe angehenget.
Solche vnd dergleichen verwüstung / sahe man auch ich Schulen /
Erslich /

Erstlich / in der Particular Schulen / die waren so gering worden /
das bisweilen / wenn man der verstorbenen Leichnam hat wollen zur
Erden bestatten / niemand gewesen ist / der gesungen hätte.

Zum andern in hohen Schulen / die man Vniuersiteten nen-
net. Vatter denselben ist die Wittenbergische / welche doch allzeit die
meisten Studenten gehabt hat / so gering vnd dinne worden / das ob
sie gleich den frommen Churfürsten mit Lügen berichteten / sie were
zu ihrer zeit die Studenten reichste / vff welche ihrer viel hauffen weis-
se aus allen Reichen / vnd weis nichts aus was ganzem neuen Ins-
seln gezogen kamen / dennoch nicht mehr als 450. Studenten / da-
in doch durch die ganze Stadt von Haus nach frage hatte / vnd
auch alle Samulus vnd studirende Bürgers Kinder darzu rechnete /
sich befunden.

Es gieng im Weltlichen / ja im ganzen Hausregimente nicht
viel frölicher vnd besser zu / Kürklich zu reden / Sah man das ent-
weder die Leute für bekümmernis zusehens abnahmen / vnd vor der zeit
alt worden / oder das sie in ein vnbendiges Viehisches leben gerieten /
vnd mit grossen Sturm vnd macht in ein schendliches vnd Epicu-
risches leben fielen / dermassen / das zu letzt ihrer viel weder nach Gott
oder nach seinem Heiligtumb fragten.

Ich habe einen gesehen / der den gebrauch des Abendmals des
H. E. ren vnerholen ausgepuffen hatte / vnd sich verlauten lassen /
das die Leute / wenn sie vor dem Altar knieten / ihn nichts anders anse-
hen / als wenn die Krahen noch im Neste kleben / vnd die Speise von
der Mutter mit den Schnabeln nehmen : Ja er hatte gesagt / Wenn
er ein bissen Brots in die Schüssel legte / vnd ein wenig Wein drauff
gösse / sich auff die Erde nieder legte / vnd verschluckte es / empfienge
er eben so viel / als der zum Abendmal des H. E. ren gegangen were.

Zu Leipzig ward ein Professor gefunden / der sagte den Herrn
Visitator ohne schew ins Gesichte / sie solten ihm den Leib Christi
im Abendmal zu sehen geben / als denn wolte er glauben / er were da.
Eben derselbe disputirte lange frech vnd thürstiglich / es seye ganz vñ
berall nur eins war / vñ das könte man allein / wenn man mit der
Dialectiken vmbgienge / begreifen. Ach ewiger Gott wie trawrig
vñ kleglich ist die ἐπιτάσις, das ist / der nachdruck dieses Sacramen-
tirischen Spiels gewesen.

Ich eile aber zu der ^{καταστροφή} / Das ist :
zum Abzug vñ Beschlus.

Wie diese Sacramentirische Comcedia / durch Chur-
fürst Augusti Tod den anlasz vñ anfang genom-
men / Also hat sie widerumb auff desselben
Nachkommen vñ Sons Todt / ihr ende gewonnen.

So gehet nun der fromme Churfürst / welches ge-
lindigkeit dis lose Gesinde lange misgebraucht / darauff /
Vñ gehet (wenn man sein Alter ansicht) all zu früe zeis-
tig auff / Bringet ihn auch niemandt mehr vmb den
Dals / als die verrheterliche Buben / Welche ihn durch
ihren Meineyd / schendlich betrogen haben / Wie ers
entlich selber / aber all zu langsam / gemercket / vñ gleich
mit Blut zu beweinen / angefangen hat.

Da felt die grosse Stad Troia vber einen hauffen /
Da fellet in einem Augenblicke / das gantze vñ grosse
Troianische wesen dahin / vñ gehet das Sacramenti-
rische Spiel im L A M I vñ Gespötte aus / Ja / es bes-
schleust sich mit ein gantz frölichem ende / da sie doch
dasselbe gantz kleglich zu enden / lange für genommen /
vñ entschlossen hatten.

Es

ES hat ihnen Gott / wenn sie Witz vnd Verstand
hätten gehabt / dis Unglück zu vor offte / durch merckli-
che Wunder zeichen / angekündiget. Für des Chur-
fürsten todt / waren viel deutliche Zeichen her gangen /
an denen / welche in Practicken vnd Gottlosem wesen /
ihre Spies gesellen waren / Hatte der HERR allbereit
ettliche mahl seine Mayestet / augen scheinlicher / vnd
mercklicher weise gerochen.

Zu Wittenberg war ein Student / welche zweene
Deutsche Reime / die ein Bürger in der Stad / vorn an
seinem Hause / schreiben vnd hawen lassen / dieses laue-
tes :

Gottes Wort vnd Luthers Lehr / Vergehet nu vnd nimmermehr.

Die Dreck vnd Koth verleschet / vnd auff's schens-
licke besudelt hatte. Was' geschicht? Des andern
Tages / da ihm sonder zweivel das gewissen auff was-
chet / vnd lebendig wurde / gehet er für das Thor spazie-
ren / wil also seinem verwundeten / vnd bekümmerten her-
ren / ruhe vnd rass schaffen / felleet aber plötzlich vmb /
vnd stirbet.

DErgleichen merckliche Exempel / köndten dieses
orts sehr viel erzehlet werden / aber solches wil vns die
kurtze zeit nicht nach sehen.

DJeses erzehle ich allein zu dem ende / das man
sehe / das Gott / ob er gleich eine zeitlang die augen zus-
gethan habe / vnd den Sacramentirern / nach allem ih-
rem willen vnd gefallen / den Zügel zu langē gelassen /
Dennoch

Dennoch zu letzt sich seiner sachen Väterlich angenom-
men. Ja / entlichen der allein / Allein sage ich / gewesen
ist / welcher die Feinde geschlagen / vnd zu schanden ge-
macht hat / Auch seinem Volcke / vnd lieber Kirche ge-
wünschete hülffe vnd erlösung geschafft. D wiesabe
man damals die Sacramentirer so klein laut vnd feig?
Zuor stiessen sie mit dem Kopff gar an Himmel / jetzt
kündten sie das Dertz / das ihnen gar in die füsse gefal-
len war / nerlich erschleiffen. Wer wil solches anders
als eine Augenscheinliche erweisung der Göttlichen Ge-
walt / deuten? Warlich / Warlich / diese Krafft hat die
Rechte Gottes gethan.

Glaubwürdige Leute / können nicht Wunder gnug
sagen / was für ein schrecken vnd furcht vber diese Maus-
renreisser vnd Eysenfresser so plötzlich kommen sey / Sie
flohen / da sie niemand jaget / mit einem rauschenden
Blat / wurden sie als mit einem Donnerkeiler schreckt.

Es war dazu mahl zu Wittenberg / einer mit Na-
men Kennecher / ein Wunder hart neckichter vñ beissich-
ter Man / derselbe / nach dem er von diesem Tödlichen
abgang die Botschafft bekommen / leuffet in Pantöffeln
ohne Taschen vnd Geld zur Stad hinaus / Seucht also
das Wasen pannier auff / vnd wil ihm damit helffen /
da doch keinem Menschen ihme schaden zuzufügen / ge-
treumet hatte.

Es von vnserm Durchleuchtigsten vnd Hochgebors-
nen Fürsten vnd Herren zu Torgaw / ein Landt tag
angekündiget war / darinnen man mit der Landts-
schafft Raht pflorgete / wie etwan hinfüro alle Sachen

zu bestellen weren / Ist nicht ein einiger Calvinist gefun-
den worden / der öffentlich were auff getretten / vnd sei-
nes Glaubens / oder viel mehr vnglaubens Bekenntnis /
hette thun dürfen.

In dem / wie obberürte vnser gnedigste Fürst vnd
Herr zu Wittemberg / daselbsten die Duldigung zu em-
pfahen / eingezogen / vnd itzo in der Kirchen gewesen war /
wird Vormittage die / Sonne mit einem schönen vnd
schirmmehenden Hofe dermassen vmbgeben / das alle die /
welche dieses Wunderzeichen sahen / hertzlich erfreuet
warden.

Ist das nicht ein anzeigung der gnaden gewesen / mit
welcher Gott seine Kirche widerumb beyzuwonen / durch
dieses Zeichen ausdrücklich sich gleich versprechen? Ober
das entstande allen thalben in den hertzen der Mensch en
vber dieser vnuerhoffter Erlösung / ein solche grosse freude
de / es war ein solcher grosser eifer / Gottes reines Wort zu
hören.

Es wurde auch die Calvinische Lehr dermassen ver-
hasset / das kein frommer Mensch anders dencken kan vnd
mus / als es habe Gott allein solt es gewircket. Der Cal-
vinisten namen ist viel verhafter / als der Juden nahme
worden. Vnd wenn man heute zu tag einen Calvinisten
nennet / so gibt man ihm alle Unthat schuldt / an denen ör-
ten / da vnlangst die jenige / welche es mit dem Caluino hiel-
ten / Caluinum für ein Abgott wolten gehalten haben:

D

Also

Also haben billich die Calvinisten / wegen ihrer an-
geborner Hoffart vnd Daz des Lutherischen Namens /
bezalt werden sollen / Wolt Gott das sie diese Straffe ent-
weder mit wahrer Busz ablehneten / oder bisz ans ende
der Welt leiden müsten.



Dir aber du Kö-
nig der Ehren / Du
König aller Mayestet
Ihesu Christe / wel-
ches Ehre diese Ketze-
rey / fürnemlich ansich-
tet / Dir sey Ewig Lob / Dir sey ewig
Danck / das du dich deiner Ehre / deiner
Sachen / vnd deines Volckes / so gnedig-
lich hast annehmen wollen / Vnd zu dies-
ser zeit den Himmelschen glantz deiner
Güte / widerumb helle scheinen lassen.

Erhalt vns Christe / für dem vbel in
deiner Wahrheit / Dein Wort
ist

ist die Wahrheit / Schaffe du allein
mit deinem guten Geist / das wir nicht
ein Haares breit / weder durch schrecken
der Tyrannen / noch durch be-
trügliche verwirrungen der
Ketzer / dauon abgeföh-
ret werden.

A M L N.



Ende.

19 7076 BA



240



ULB Halle
004 971 256

3







2188 1

Vg
7016

Kurtze:
Ob Außerscheit-
e / Entwerffung der Caluinischen
Comcedien in Weissen.

Erstmal:

In Latein von dem Ehrwürdigen / Achtbarn
vnd Hochgelarten Herrn

Georg Düffern /

heiligen Schrift Doctoren / vnd
ernembsten Professorn in der Vniuersitet Zena /
so er zu seinen gewönllichen Theologischen Lectionen
widerum, wolt schreiben /

in 27. Februa. des 1593. jars öffentlich recitirt.

sch aber / Stuterkizigen vnd frommen Christen /
Vnterricht vnd trewlichen Warnung (für dieser argen
vnd schedlichen Sect) in Deudsch gegeben.



BIBLIOTHECA
PONICKA
1711

vnd erstlichen gedruckt zu Zhena / durch
Chobiam Steinman, Anno 1593.